

Lärmgefahren erkennen und bekämpfen

Fünf Millionen Beschäftigte in der Bauwirtschaft und anderen Branchen leiden unter schädlichem Lärm. Viele werden krank: Lärmschwerhörigkeit ist die häufigste Berufskrankheit. Wer dem Lärm wirksam begegnen will, muss ihn an der Quelle bekämpfen, am besten durch den Einsatz lärmarmer Maschinen und Werkzeuge. Die Fachleute der BG BAU beraten die Unternehmen, zeigen ihnen, wo Lärm vermieden oder vermindert werden kann. Sie führen Schallmessungen auf Baustellen durch und informieren über persönliche Schutzausrüstungen. Zum Tag gegen Lärm setzt die BG BAU bundesweit auf praktische Aktionen in den Ausbildungszentren der Bauwirtschaft. Ihre Experten zeigen dem Baunachwuchs, wo Lärmgefahren drohen und wie man sich am besten schützt.

Lärm trennt Erkrankte von Gesunden

Lärm kann zu Schlafstörungen, Konzentrationsmangel und sogar zu Herz- und Kreislaufproblemen führen. Wer sich schlecht konzentriert, macht schneller Fehler und bekommt Probleme mit Vorgesetzten und Kollegen. Wer an Herz und Kreislauf erkrankt, kann sportlich in der Freizeit nicht mit anderen mithalten. Wer nicht richtig hört, kann beruflich und im sozialen Umfeld schlecht kommunizieren und sich dadurch isolieren. Viele Jugendliche, die sich auch noch in der Freizeit durch Diskobesuche, laute Konzerte und den Gebrauch von MP3-Playern Lärm aussetzen, verschärfen ihre Situation. Das Gehör hat dann keine Chance, sich zu regenerieren. Auch darüber informieren die Fachleute der BG BAU am Tag gegen Lärm im Rahmen ihrer bundesweiten Aktionen.

www.bgbau.de

14. Tag gegen Lärm

International Noise Awareness Day - in Deutschland organisiert durch den Arbeitskreis Tag gegen Lärm der Deutschen Gesellschaft für Akustik e.V. (DEGA)

www.tag-gegen-laerm.de

t@g-gegen-laerm.de



dieses Projekt wird durch das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt gefördert

LÄRM trennt



14. Tag gegen Lärm
International Noise Awareness Day
27. April 2011 • 14:15 Uhr
15 Sekunden Ruhe

Lärm trennt

Verkehrslärm, Nachbarschaftslärm, Freizeitlärm, Lärm in der Schule, Lärm am Arbeitsplatz, Baulärm, Kinderlärm, Maschinenlärm - die Liste verschiedener Geräuschquellen ist sehr lang und zeigt, dass Lärm im alltäglichen Leben überall auftreten kann. Doch Lärm ist nicht nur allgegenwärtig, sondern auch schädlich für Gesundheit und Wohlbefinden, trägt nachhaltig zu einer Reduzierung der Lebensqualität bei und führt darüber hinaus in vielen Lebenssituationen zu (un)bewussten Trennungen.

Lärm trennt nicht nur Verursacher und Betroffene in vielen Aktivitätsbereichen, sondern erzeugt alltäglich auch unterschiedliche Lebenssituationen in Bezug auf Beeinträchtigung und Wohlbefinden. Lautstarke Beschallung kann zu einer Verminderung der Hörfähigkeit führen, die letztlich dann auch zu sozialer Isolierung beitragen kann. Neben solchen unerwünschten Trennwirkungen ist durch den Trend, Musik z. B. auch unterwegs über Kopfhörer zu konsumieren, mittlerweile oft auch ein bewusstes und gewolltes Abschotten von der anderen akustischen Umwelt zu beobachten.

Um den ungewollten und störenden Beeinträchtigungen durch Lärm entgegenzuwirken, sind neben der Erarbeitung von Lärmaktionsplänen, die die EU-Umgebungslärmrichtlinie für die Verkehrsgeräusche verlangt, weitere Aktivitäten zur Lärminderung gefordert. Aber auch das Wissen über die Wirkungen von Geräuschen ist notwendig, vor allem, weil das Ohr auch mal seine „Ruhe“ braucht, um sich von den angenehmen und unangenehmen Geräuschen erholen zu können.

Zusammen mit dem Arbeitsring Lärm der DEGA (ALD) setzt sich die Deutsche Gesellschaft für Akustik nicht nur am „Tag gegen Lärm“ dafür ein, die Lärmproblematik in Deutschland ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen. Der ALD bietet ganzjährig u.a. Diskussionsforen an, er informiert unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Ursachen und Wirkungen von Lärm und gibt Hinweise zum Schutz vor Lärm, um den Lärmschutz in Deutschland und Europa zu verstärken.

www.tag-gegen-laerm.de

www.ald-laerm.de

Lärmbewusster Umgang mit MP3-Playern

Schier unendlicher Speicherplatz und geringes Gewicht machen MP3-Player immer attraktiver. Und noch einen Vorteil haben Abspielgeräte mit Ohrhörern - sie ermöglichen individuellen Hörgenuss ohne Mitmenschen zu stören. Es gibt aber auch einige negative Aspekte. Wer mit Ohrhörern durch die Welt spaziert, nimmt Warnsignale wie Fahrradklingel, Hupe oder Martinshorn weniger deutlich wahr. Auch andere wichtige Informationen können überhört werden, etwa die Ansage am Bahnsteig, dass der Zug heute von einem anderen Gleis abfährt. Im schlimmsten Fall kann der MP3-Player sogar Vereinsamungstendenzen mit sich bringen. Daher sollte mit den Geräten verantwortungsbewusst umgegangen werden. Der genussvolle Einsatz, der Mitmenschen nicht stört und auch die eigenen Ohren schont, erhöht ganz sicher die Lebensqualität. Eine Rundumbeschallung jedoch nicht.

www.umweltbundesamt.de

Lärmbelastigung der Bevölkerung nach Geräuschquellen 2010

Grad der Belästigung	hochgradig gestört und belästigt*	wesentlich gestört und belästigt**	allgemein gestört und belästigt***
Ursache	%	%	%
Straßenverkehrslärm	11	27	55
Nachbarschaftslärm	5	12	37
Flugverkehrslärm	4	11	29
Industrie- / Gewerbelärm	3	12	28
Schieneverkehrslärm	2	9	22

* aufsummiert aus den Kategorien: äußerst/stark gestört und belästigt

** aufsummiert aus den Kategorien: äußerst/stark/mittelmäßig gestört und belästigt

*** aufsummiert aus den Kategorien: äußerst/stark/mittelmäßig/etwas gestört und belästigt

Quelle: Umweltbewusstsein 2010, Umweltbundesamt

Das Ohr hört immer

Wir hören rundherum, 360 Grad, jederzeit, Tag und Nacht. Ohren haben keine Lider wie die Augen, die wir schließen können. Sie sind immer geöffnet, hören alles, ob es uns gefällt oder nicht. Das Gehör ist ein Warnsystem und selbst das leiseste Signal wird wahrgenommen und verarbeitet - erst recht aber der Lärm. Insbesondere hochfrequente, vor allem auch plötzlich auftretende Geräusche haben unmittelbare Auswirkungen auf unseren Organismus! Störender Lärm, der auch krank machen kann, beginnt bereits in vermeintlich „leisen“ Zonen. Von schädigendem Lärm sprechen wir bei Lautstärken über 85 dB(A), die sogenannte „Schmerzgrenze“ liegt erst bei 120 dB(A).

Die INITIATIVE HÖREN unterstützt seit vielen Jahren den Tag gegen Lärm im Rahmen seiner Präventionsarbeit. Als größte lobbyübergreifende Plattform zum Thema Hören lädt die INITIATIVE HÖREN gemeinsam mit ihrem Mitglied, der DEGA, alle gesellschaftlichen Gruppierungen dazu ein, sich an dieser OFFENSIVE FÜR DAS OHR aktiv zu beteiligen.

www.initiative-hoeren.de

Verkehrslärm aktiv bekämpfen

55 Prozent der Bevölkerung fühlen sich durch Straßenlärm belästigt, 29 Prozent durch Fluglärm. Fast ein Viertel leidet unter Schienenlärm. Lärm führt zu Gesundheitsproblemen, hat aber auch soziale Auswirkungen: Er trennt die Menschen. Ob die nachbarschaftliche Kaffeetunde auf der Terrasse ausfällt, seit sie durch zunehmenden Flugverkehr unbenutzbar ist, oder meterhohe Lärmschutzwände beiderseits der Schiene oder Schnellstraße die Anwohner mehr scheiden als schützen. Da der Lärmpegel den Mietpreis entscheidend beeinflusst, ist es zudem eine Frage des Geldes, wie laut oder wie ruhig man wohnt. Finanziell Bessergestellte können in ruhigere Wohngebiete ausweichen. Zurück bleiben oft jene, die auf günstigen Wohnraum angewiesen sind, auch wenn dieser an einer Hauptausfallstraße oder in einer Einflugschneise liegt. Michael Ziesak, VCD-Bundesvorsitzender: „Anstatt Menschen durch passive Lärmschutzmaßnahmen abzuschotten, muss Verkehrslärm aktiv bekämpft werden. Dazu zählen neben Verkehrsvermeidung und -beruhigung - etwa durch Tempo 30 oder Shared Space - auch technische Ansätze wie lärmarme Reifen, Motoren, Turbinen und Bremsen. Sie müssen durch entsprechende politische Vorgaben oder Förderung zum Standard werden.“

www.vcd.org